

Tierschutzindikatoren:
Leitfaden für die Praxis – Schwein



Fachliche Begleitung

KTBL-Arbeitsgruppe „Leitfaden für die betriebliche Eigenkontrolle auf Tiergerechtigkeit – Schwein“

Dr. Irena Czyncholl | Prof. Dr. Joachim Krieter | Ass. Prof. Dr. Christine Leeb | Dr. Lars Schrader (Vorsitz) | Prof. Dr. Martin Ziron

Die Anschriften der Mitwirkenden sind im Anhang aufgeführt.

Weiterhin waren an der Erarbeitung der diesem Leitfaden zugrundeliegenden Indikatorenlisten beteiligt:

Teilnehmer der beiden KTBL-Fachgespräche „Indikatoren zur Bewertung der Tiergerechtigkeit – Einsatzzweck, betriebliche Eigenkontrolle“ 7./8. Mai 2014 und 9./10. Februar 2015, Kassel (siehe Zapf et al. 2015: Tierschutzindikatoren – Vorschläge für die betriebliche Eigenkontrolle. KTBL-Schrift 507).

Die Informationen der vorliegenden Publikation wurden vom KTBL und den Autoren nach dem derzeitigen Stand des Wissens zusammengestellt. Das KTBL und die Autoren übernehmen keine Haftung für die bereitgestellten Informationen, deren Aktualität, inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit oder Qualität.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Leitfaden auf die zusätzliche Verwendung der weiblichen Form bei personenbezogenen Bezeichnungen in der Regel verzichtet. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

© KTBL 2016

Herausgeber und Vertrieb

Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)

Bartningstraße 49 | 64289 Darmstadt

Telefon +49 6151 7001-0 | Fax +49 6151 7001-123 | E-Mail ktbl@ktbl.de

vertrieb@ktbl.de | Telefon Vertrieb +49 6151 7001-189

www.ktbl.de

Herausgegeben mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Texten und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des KTBL urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Redaktion

Rita Zapf | KTBL, Darmstadt

Satz

Serviceteam Herstellung | KTBL, Darmstadt

Titelfoto

© www.agrarfoto.com

Druck und Bindung

Silber Druck oHG | Niestetal

Printed in Germany

ISBN 978-3-945088-27-2

Vorwort

Technik und Bauwesen in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung schaffen Rahmenbedingungen für das Wohlbefinden der gehaltenen Tiere. Um das Tierwohl messbar zu machen, bedarf es aussagefähiger, aber auch praxistauglicher Indikatoren.

Zur Konkretisierung und Auswahl geeigneter Indikatoren haben wir in den Jahren 2014 und 2015 jeweils ein KTBL-Fachgespräch organisiert, an denen viele bundesweit anerkannte, auf diesem Gebiet tätige Experten beteiligt waren. Die Ergebnisse dieser Abstimmungen sind in der KTBL-Schrift „Tierschutzindikatoren. Vorschläge für die betriebliche Eigenkontrolle“ publiziert.

Mit den nun vorliegenden Praxisleitfäden für die Tierarten Rind, Schwein und Huhn/Pute legen drei Arbeitsgruppen der KTBL-Arbeitsgemeinschaft „Nutztierhaltung“ die Ergebnisse ihrer sehr intensiven und engagierten Arbeit vor: eine anschaulich gestaltete Methodenanleitung für die Nutzung im Betrieb.

Allen ehrenamtlich tätigen Experten, die an dem gesamten Prozess beteiligt waren, den Teilnehmern der beiden Fachgespräche und insbesondere den Autoren der Leitfäden, danke ich für ihre äußerst engagierte Mitarbeit. Auch den Referenten Tierschutz des Bundes und der Länder sowie den Vertretern der verschiedenen Erzeugerverbände, denen die Ergebnisse vorgestellt wurden und die die Initiative mittragen, danke ich für ihre konstruktive Diskussion und signalisierte Unterstützung. Nicht zuletzt gilt mein herzlicher Dank allen Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle, die zur Realisierung dieses Projektes beigetragen haben.

An alle Tierhalterinnen und Tierhalter, denen dieser Leitfaden zur Unterstützung ihres betrieblichen Managements dienen soll, richte ich die Bitte, uns über Verbesserungsmöglichkeiten der Leitfäden zu informieren. Gerne werden wir Ihre Anregungen bei der vorgesehenen weiteren Bearbeitung des Themas und der Leitfäden berücksichtigen.

Kuratorium für Technik und Bauwesen
in der Landwirtschaft e.V. (KTBL)



DR. MARTIN KUNISCH
Hauptgeschäftsführer

Darmstadt, August 2016

Inhalt

1	Einleitung	7
2	Sauen	10
2.1	Anleitung	10
2.2	Therapiehäufigkeit Antibiotika	12
2.3	Umrauscherquote	13
2.4	Abortrate	14
2.5	Wurfzahl	15
2.6	Tierverluste	16
2.7	Schlachtbefunde	17
2.8	Nestbaumaterial	18
2.9	Stereotypien	19
2.10	Kotverschmutzung der Tiere	20
2.11	Hautverletzungen (außer Gesäuge und Schulterläsion)	21
2.12	Unterkonditionierung	22
2.13	Schwellungen an den Beinen	24
2.14	Anzeichen von Ektoparasiten	25
2.15	Lahmheit	26
2.16	Schulterläsion	27
2.17	Verletzungen an Zitzen und Gesäuge	28
2.18	Klauenveränderungen	29
2.19	Wasserversorgung	31
3	Saugferkel	32
3.1	Anleitung	32
3.2	Tierverluste	33
3.3	Kümmerer	34
3.4	Hautverletzungen am Kopf	35
3.5	Hautverletzungen an den Karpalgelenken	36
4	Aufzuchtferkel und Mastschweine	37
4.1	Anleitung	37
4.2	Tierverluste	39
4.3	Therapiehäufigkeit Antibiotika	40
4.4	Tägliche Zunahmen	41
4.5	Schlachtbefunde	42
4.6	Schwanzlänge	43
4.7	Kümmerer	44
4.8	Kotverschmutzung der Tiere	45
4.9	Hautverletzungen (ohne Schwanz und Ohren)	46
4.10	Ohrverletzungen	47
4.11	Schwanzverletzungen	48
4.12	Anzeichen von Ektoparasiten	49
4.13	Lahmheit	50
4.14	Wasserversorgung	51
	Anhang	52
	Quellen	52
	Relevante Gesetzestexte	55
	Mitwirkende	57

3.2 Tierverluste

Was und warum?

Totgeborene, verendete und euthanasierte Ferkel werden als Tierverluste bezeichnet. Sie sind vom betriebsindividuellen Management abhängig und – neben ihrer Tierschutzrelevanz – auch aus ökonomischer Sicht von großer Bedeutung.

Zu den Ursachen für verendete und ggf. euthanasierte Ferkel zählen Unfälle (z. B. Erdrückung), infektiöse Erkrankungen und unzureichende Wärmequellen. Ursache für totgeborene Ferkel können unter anderem Erkrankungen und Mangelernährung der Sau sein.

Wann und wie oft?

Fortlaufend erheben, halbjährlich auswerten.

Welche und wie viele?

Alle Saugferkel.

Wie?

Die Tierverluste werden von Sauenplanern standardmäßig berechnet. Bei der Datenerfassung sollte neben der Zahl der Todesfälle und Tötungen auch deren Ursache miterfasst werden, um die Auswahl von Maßnahmen bei Problemen zu vereinfachen.

Berechnung der Ferkelverluste getrennt nach den Ursachen:

- Totgeborene
- Verendete und euthanasierte (Verluste bis zum Absetzen)

Ergebnis:

$$A) \frac{\text{Anzahl der totgeborenen Tiere}}{\text{Gesamtanzahl Tiere des Wurfes}} \cdot 100 = \text{Anteil der totgeborenen Tiere [\%]}$$

$$B) \frac{\text{Anzahl der innerhalb der Säugephase verendeten und euthanasierten Tiere des Wurfes}}{\text{Gesamtanzahl lebendgeborene Ferkel des Wurfes}} \cdot 100 = \text{Anteil der verendeten und euthanasierten Tiere [\%]}$$

Jeweils Berechnung des Mittelwerts aus allen Würfen des betrachteten Zeitraums.

Hinweis:

Die Vorgaben der SchHaltHygV § 8 Abs. 2 inkl. Anlage 6 (siehe Anhang) sind zu beachten.

3.3 Kümmerer

Was und warum?

Kümmerer sind untergewichtige Ferkel in schlechter körperlicher Verfassung. Eine erhöhte Anzahl Kümmerer im Abferkelstall kann auf zu große Würfe im Zusammenhang mit einer unzureichenden Milchleistung der Sau hindeuten. Kümmerer leiden, da sie hungern, und sie sind anfälliger für Infektionskrankheiten (z. B. Durchfall). Außerdem besteht das Risiko, dass diese Tiere das Absetzen von der Mutter nicht überleben oder im weiteren Verlauf eine Quelle für Krankheitserreger sind.

Wann und wie oft?

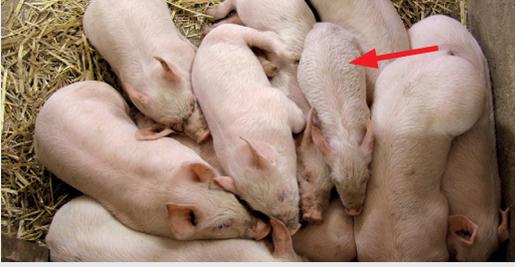
Halbjährlich, zur Mitte Sommer- und Winterhalbjahr, erheben und auswerten.

Welche und wie viele?

Sind mehr als 20 Würfe vorhanden, alle Ferkel von mindestens 20 zufällig ausgewählten Würfen. Bei bis zu 20 Würfen alle Ferkel.

Wie?

Beurteilung des Gesamterscheinungsbilds anhand von Körpergröße, Sichtbarkeit der Wirbelsäule, eingesunkener Flanken sowie des Borstenkleids. Es wird die Anzahl der Tiere erhoben, die mindestens zwei der vier genannten Zeichen zeigen.

Beschreibung	Beispielfotos
Deutlich kleiner als übrige Tiere der Gruppe	 <p style="text-align: right; font-size: small;">BOKU Wien</p>
Deutlich hervorstehende Wirbelsäule	 <p style="text-align: right; font-size: small;">M. Ziron</p>
Eingesunkene Flanke	 <p style="text-align: right; font-size: small;">BOKU Wien</p>
Lange Borsten	 <p style="text-align: right; font-size: small;">C. Leeb</p>

Ergebnis:

$$\frac{\text{Anzahl der Kümmerer}}{\text{Gesamtzahl der untersuchten Tiere}} \cdot 100 = \text{Anteil Kümmerer [\%]}$$

Hinweis: Die Vorgaben der SchHaltHygV § 8 Abs. 2 inkl. Anlage 6 (siehe Anhang) sind zu beachten.